

Eine Analyse

Büvetta Tarasp: Als Gesundheit ein Geschäftsmodell wurde

Seit Jahren gesperrt und dem Zerfall überlassen, soll die Büvetta Tarasp für Millionen saniert werden. Doch wer sie retten will, muss verstehen, wofür sie einst gebaut wurde.

Marius Kretschmer

Sie steht leer, ist abgesperrt und zerfällt langsam: Die Büvetta Tarasp in Nairs bei Scuol ist seit 2006 geschlossen. Felssturzgefahr macht das Gelände unzugänglich. Gleichzeitig gibt es konkrete Pläne, die in den Jahren 1874 bis 1876 errichtete Trinkhalle für rund 18 Millionen Franken zu sichern und wiederzubeleben. Um zu verstehen, warum dieser Aufwand überhaupt betrieben wird, reicht der Blick auf das Gebäude nicht. Die Büvetta ist Teil eines Systems, das sich über Jahrhunderte entwickelt hat und im 19. Jahrhundert seinen Höhepunkt erreichte: des europäischen Kurtourismus.

Vom Heilbrunnen zum Kurort

Die Geschichte der Trinkhalle beginnt lange vor Tarasp. Schon in der Antike galten Quellen als heilend. Doch erst ab dem 15. Jahrhundert entstanden daraus organisierte Badeorte. Baden an der Limmat gehört zu den frühen Beispielen.

Aus einfachen Badeplätzen wurden Orte mit festen Anlagen, Regeln und Infrastruktur. Gleichzeitig veränderte sich der Umgang mit dem Wasser. Das kühle Nasse wurde nicht mehr nur zum Baden genutzt, sondern gezielt getrunken. Aus dem Volksglauben entstand schrittweise eine medizinisch begründete Praxis.

INSERAT

Wieder in die Bündner Regierung:

PETER. PUNKT.

Mehr Haltung.
Mehr Peyer.



Prachtbau aus dem 19. Jahrhundert: Die Büvetta Tarasp ist ein Relikt aus der vergangenen Zeit des Kurtourismus. Bild: Dominik Täuber

Wasser wird zur Medizin

Im 18. Jahrhundert begann man, Mineralquellen genauer zu untersuchen. Im 19. Jahrhundert wurde daraus ein eigenes Fachgebiet. Ärzte analysierten die Zusammensetzung der Quellen, veröffentlichten sogenannte Brunnenschriften und legten fest, wie das Wasser angewendet werden soll.

Die Trinkkur wurde genau geregelt: wann, wie viel und welches Wasser getrunken wird. Kurorte konnten sich so als medizinische Orte positionieren – und gleichzeitig zahlungskräftige Gäste anziehen. Auch Tarasp folgt diesem Prinzip. Die Quellen Lucius, Emerita und Bonifacius wurden nicht nur gefasst, sondern gezielt vermarktet. Die Büvetta war der Ort, an dem diese Kur stattfand.

Ohne Strassen keine Gäste

Der Aufstieg der Kurorte hängt eng mit der Erschliessung zusammen. Erst neue Strassen und Postverbindungen machten abgelegene Täler erreichbar. Später kam die Eisenbahn dazu. Im Engadin spielte der Ausbau der Strassen um 1860 eine zentrale Rolle. Verbindungen über den Flüelapass öff-

neten das Tal für Gäste. Die Rhätische Bahn folgte später und sicherte den Anschluss. Das Muster ist einfach: Erreichbarkeit bringt Gäste. Gäste bringen Investitionen.

Ein Geschäft mit der Gesundheit

Im 19. Jahrhundert wurden Kurorte zu wirtschaftlichen Projekten. Investoren bauten grosse Hotels, Badeanlagen und Parklandschaften. Die Gäste blieben oft mehrere Wochen oder Monate. Alles war Teil eines Gesamtangebots: Unterkunft, medizinische Behandlung, Essen und Unterhaltung. Kurorte funktionierten wie geschlossene Systeme.

In Tarasp entstand 1864 das Kurhaus mit mehreren hundert Betten. Die Büvetta, gebaut in den 1870er-Jahren, ergänzte dieses System. Sie machte es möglich, mehr Gäste gleichzeitig in die Trinkkur einzubinden.

Treffpunkt statt Klinik

Kurorte waren nie nur medizinische Einrichtungen. Sie waren auch gesellschaftliche Räume. Zuerst traf sich hier der Adel, später auch das wohlhabende Bürgertum.

Die Architektur spiegelt das. Lang gestreckte Wandelhallen laden zum Spazieren ein, grosse Fenster öffnen den Raum, zentrale Räume inszenieren die Quellen. Die Gäste bewegen sich, trinken Wasser – und beobachten sich gegenseitig.

Auch die Büvetta Tarasp folgt diesem Prinzip. Ihre Form ist kein Zufall, sondern die bauliche Umsetzung eines klar geregelten Tagesablaufs.

Teil eines europäischen Systems

Im 19. Jahrhundert gab es in Europa mehrere hundert Kurorte – von Bath in England über Baden-Baden in Deutschland bis Karlsbad in Böhmen, Vichy in Frankreich, die Montecatini Terme in Italien und Bad Ragaz im Kanton St. Gallen. Diese Orte konkurrierten um Gäste, spezialisierten sich auf bestimmte Krankheiten und entwickelten eigene Profile.

Tarasp positionierte sich als alpine Variante: kleiner als die grossen Zentren, aber mit besonders mineralreichen Quellen und eindrucklicher Landschaft. Der Beiname von Scuol – «Badekönigin der Alpen» – zeigt diesen Anspruch.

Warum das System verschwand

Der Niedergang kam schrittweise. Die Weltkriege unterbrachen den internationalen Reiseverkehr. Gleichzeitig verlor die Kur an medizinischer Bedeutung. Neue Medikamente und Therapien ersetzten viele Anwendungen. Auch das Reiseverhalten änderte sich. Ferien wurden kürzer, neue Angebote wie Wintersport gewannen an Bedeutung. Im Engadin verlagerte sich der Fokus ab der Mitte des 20. Jahrhunderts auf den Wintertourismus. Die Büvetta verlor ihre Funktion, weil das System dahinter verschwand.

Ein besonderer Ort

Trotzdem ist Tarasp kein beliebiger Kurort. Drei Punkte stechen heraus: die hohe Zahl und Qualität der Mineralquellen, das gut erhaltene Ensemble rund um das Kurhaus und die heutige Situation: Mit dem Thermalbad Bogn Engiadina lebt die Bädertradition in moderner Form weiter.

INSERAT

SWISSOIL GRAUBÜNDEN

HEIZÖLPREISE

Preis pro 100 Liter (inklusive MwSt.) für Lieferung in Chur, gültig am Tag der Bestellung für eine Abladestelle.

ÖKO-Heizöl standard

Liter	27.4.26	4.5.26
500 – 1000	150.80	148.80
1001 – 2000	149.20	147.20
2001 – 3000	140.50	138.60
3001 – 6000	137.40	135.50
6001 – 9000	135.40	133.40
9001 – 14000	134.00	132.00

Öko-Heizöl spezial

Liter	27.4.26	4.5.26
500 – 1000	153.60	152.10
1001 – 2000	152.00	150.50
2001 – 3000	143.30	141.80
3001 – 6000	140.20	138.70
6001 – 9000	138.20	136.70
9001 – 14000	136.80	135.30

■ Tägliche Preisänderungen vorbehalten.

Fracht- und LSWA-Zuschlag für Lieferungen ausserhalb Chur. Die Preise verstehen sich inklusive Mehrwertsteuer + CO₂-Abgabe.

INSERAT

www.sirana.ch

info@sirana.ch

+41 79 477 40 40

SIRANA

CATERING

PROFESSIONELL

JUNG

KREATIV

WANDER- & TREKKING
SCHUHE

MEINDL

Shoes For Active

LOWA

simply more

JOOS

SCHUH- UND SPORTHAUS

7220 SCHIERS

•TEL: 081 328 11 25•

Roffler Rehamobil

Mehr Mobilität im Alltag

• Gratis Beratung • 24 H Service

• Spitex Partner

Roffler – Rehamobil

Rheinstrasse 85, 7000 Chur

Tel. 081 286 99 31

roffler-rehamobil.ch

Feste feiern
in den Bergen

Hüttenfeeling

Apéro auf der Terrasse

Wandern, Klettern, Baden

Sauna und Hotpot

Übernachtung

jetzt buchen!

+41 81 332 12 13

www.sulzfuh.ch

info@sulzfuh.ch